

Ästhetik

Einführung, Denkanstöße

"**Ästhetik**" ist eine philosophische Disziplin. Sie ist die Theorie des Schönen in seinen beiden Erscheinungsformen als Naturschönes und Kunstschönes. (vgl. Stichwort Schülerduden Philosophie)

"**Schönheit**" ist ein zentraler Terminus der Ästhetik, ein Beurteilungsbegriff hinsichtlich der Wirkung, die ein Natur- oder Kunstobjekt auf die Betrachtenden ausübt. (vgl. Stichwort Schülerduden Philosophie)

Zur **Etymologie** einiger zentraler Begriffe:

(Alle etymologischen Erklärungen basieren auf dem Duden 7, d.i. das Herkunftswörterbuch der Duden-Reihe.)

Ästhetik vom griech. *aisthetikos*, "wahrnehmend", (*aisthanesthai*, wahrnehmen, fühlen, empfinden; vgl. Anästhesie) meinte zunächst "Wissenschaft vom sinnlich Wahrnehmbaren"

"Schön", (vgl. ahd. *sconi*: "schön, glänzend, rein") gehört zur Wortgruppe um "schauen" und bedeutete ursprüngl. "ansehnlich, was gesehen wird".

"Kitsch": erst in der zweiten Hälfte des 19. Jhr. bezeugtes Wort, das "Schund, Geschmacklosigkeit" bedeutet. Wahrscheinlich gehört es zu dem mdal. Verb *kitschen*, dh "streichen, schmieren".

Das Wort "häßlich" ist von "Haß" abgeleitet, was seinerseits seine Wurzel in idg. **kados* hat: "Leid, Kummer, Groll". Im germ. Sprachbereich hat sich auch die Bed. "Verfolgung" entwickelt, sowie das Verb "hassen", das früher auch im Sinne von "verfolgen" verwendet wurde. Zu der Gruppe gehört auch "gehässig" und "hetzen", was eigentlich "hassen machen, zum Verfolgen bringen" bedeutet.

"Geschmack" gehört zur Gruppe des Verbs "schmecken", das ursprüngl. auch "riechen, wahrnehmen, empfinden" bedeutete. Im Sinne von "Stilgefühl, Schönheitssinn" ist es eine Bedeutungsentlehnung aus frz. (*bon*) *goût* oder ital. (*buon*) *gusto*.

"Stil", von lat. "stilus", spitzer Stiel, Stengel, Griffel, Schreibgerät, dann in übertr. Bedeutung "Schreibart, Ausdrucksform"; bedeutet heute: Eigenart der Ausdrucksmittel, Einheit der Ausdrucksformen eines Kunstwerks.

"Ekel" - eigentlich: "was zum Erbrechen reizt", erscheint erst im 16. Jahrhundert. Herkunft ungeklärt.

Aufgaben:

a) Formulieren Sie bitte zunächst Fragen, die sich stellen, wenn wir *philosophisch* (!) über den Bereich des Schönen sprechen wollen.

b) Lesen Sie dann die folgenden Äußerungen, die sich alle auf diesen Bereich beziehen und untersuchen Sie, welche Aspekte des großen Spektrums dabei aufscheinen und ggf. welche Implikationen (*unausgesprochene Voraussetzungen*) sich darin finden. Beachten Sie, daß es hier um eine Analyse auf der Meta-Ebene geht und daß Sie also eigene evaluative Urteile (dh Werturteile) vermeiden müssen. Wenn Ihnen zu einem Punkt nichts ein- oder auffällt, können Sie ihn überspringen.

Machen Sie sich Notizen und sortieren Sie sie - Sie werden dabei wahrscheinlich vier oder fünf Kategorien entwickeln.

1.

Bei Menschen achte ich nie auf das Äußere, sondern nur auf die inneren Werte. Wie jemand aussieht spielt für mich keine Rolle.

Warum hat der Sowieso keine Freundin? Der sieht doch ganz gut aus.

Die Soundso ist jetzt mit dem X verbandelt. Was will die mit diesem Schönling?

2.

Was jemand anzieht ist völlig unwichtig. Auf solche Äußerlichkeiten sollte man gar nicht achten.

Herr XY kommt in einem hautengen grünen Lackleder-Anzug zu seiner Arbeit als Studienrat.

Ein Bankangestellter, der in (teuren Armani-)Shorts zur Arbeit erscheint, wird nach Hause geschickt.

Frau YX trägt ihren grauen Arbeitskittel zur Hochzeit ihres Neffen.

Guck dir die Sowieso an. Wie kann die bei *der* Figur nur einen Mini tragen? Das ist ja eine Zumutung.

Nur Menschen, die gute Figur haben, sollten sich in Badekleidung zeigen.

Wie sieht der denn aus? Ich würde mich schämen, so rumzulaufen.

3.

In Werbefotos werden die Gesichter und Körper der Menschen bearbeitet, bevor sie in Druck gehen.

4.

Meiers sind in rustikaler Eiche eingerichtet, mit Spitzendeckchen und künstlichen Blumen in jeder Ecke. Seit ich mal in deren Wohnung war, habe ich keinen Kontakt mehr zu ihnen.

5.

Ich betrachte zwei karierte Seidenstoffe. Einen finde ich nicht schön.

XY hat seit drei Wochen keinerlei Kontakt mit Wasser, Seife oder Zahnpasta gehabt. XY sitzt neben mir in der Straßenbahn. Ich finde das nicht schön.

Hochhäuser, die die Aussicht auf den Kölner Dom verstellen, sind (nicht) schön. Hochhäuser in Manhattan sind schön. Hochhäuser sind immer (nie) schön.

Ein Bettler mit einer Decke, einer Blechdose und zwei Hunden sitzt vor einem neu eröffneten Parfümerieladen. Frau X findet, das sieht nicht schön aus.

Die meisten Straßenbahnen, Häusermauern, Brücken und öffentlichen Treppen in unserer Stadt sind mit Graffiti besprüht. Kevin Z. findet das schön.

Die Autobahn A111 zerteilt eine Siedlung, die mal eine Einheit war. Ich finde das nicht schön.

Der Y ist geldgierig. Das finde ich nicht schön.

6.

Frau Dr. Z, die Leiterin einer Forschungsgruppe an der Uni, hört in ihrer Freizeit gerne Marschmusik. Auf der Arbeit traut sie sich nicht, das jemals zu erwähnen.

7.

Wenn wir nicht auf das reagieren würden was wir schön finden, wären wir schon ausgestorben.

Alte Menschen sind schön und sexuell attraktiv. Hängende Hautpartien, Falten, Altersflecken und graue Haare wirken anziehend.

Daß Jugend "schön" wirkt, hat biologische Gründe. Nein, das hat gesellschaftliche Gründe.

Alle Menschen ziehen eine blühende Blume einer verwelkten vor.

8.

Alle Menschen kennen Ekel. Einige Menschen trinken ihren Morgenurin.

9.

Ich habe gestern gesehen, wie die Oper abgebrannt ist. Einfach wunderschön, diese Farbenpracht.

10.

Eduard Mörike (1804-75), Auf eine Lampe

Mörike beschreibt in einem Gedicht eine Lampe, die in einem verlassenen Haus hängt und schließt:

*Wie reizend alles! lachend, und ein sanfter Geist
des Ernstes doch ergossen um die ganze Form -
Ein Kunstgebild der echten Art. Wer achtet sein?
Was aber schön ist, selig scheint es in ihm selbst.*

11.

Sind auch solche Blumen schön, die keine Person jemals sieht?

12.

"Es fehlen mir die Worte, jene beiden kolossalen Stümpfe, jene titanischen kariösen Zähne zu beschreiben: es ist so, wie vor den Dolomiten zu stehen, nachdem ein Brand sie verkohlt hat. Niemand würde im Entferntesten auf die Idee kommen, der Dom sei von Menschen erbaut, dass jemand mit Vor- und Zunamen dort oben an der Spitze angelangt sei, um den letzten Stein zu setzen [...]"

Marco Lodoli über den Kölner Dom, in: Versa 1, Mai 03, S. 65

13.

Sind "schöne" Menschen gut? Und "böse" Menschen häßlich? Wie gehen vereinfachende Darstellungsformen - Märchen, Fabeln, Western - etc mit diesen Kategorien um?

14.

US-Soldaten wurden im Vietnam-Krieg darauf gedrillt, asiatische Gesichter häßlich zu finden. Nazis präsentierten Juden in Karikaturen als häßlich.

15.

Was heißt, du magst keine Sülze? Die Menschen in den Slums von Indien wären froh, wenn sie das zu essen hätten oder überhaupt was zu essen hätten.

16.

Das Urteil "Blutwurst ist widerlich" hat dieselbe sprachliche Struktur wie das Urteil "Eine Menschenrechtsverletzung ist widerlich", nämlich allgemein "X ist Y", hier speziell: "X ist widerlich".

Asthetik / Einführung Teil 2

Die ersten Reflexionen über das Teilgebiet der Ästhetik im Rahmen der Philosophie haben ergeben, daß es — wie jedes philosophische Thema — auf andere Bereiche verweist, sich mit ihnen partiell überschneidet und in einigen Punkten nicht von ihnen zu trennen ist.

Die Grundfragen der Ästhetik — "Was ist schön? was ist das Schöne? was ist Kunst?" — führen zu weiteren Fragen nach:

a)	Ergebnissen der Naturwissenschaft zur physischen Konstitution von Menschen, der Rolle der Sinne, der biologischen Funktion von Lust- und Unlust-Empfinden, der Fähigkeit des Menschen, etwas herzustellen, was in dieser Form in der Natur nicht vorliegt; das führt in den Bereich der Anthropologie ; vgl. Kants Grundfrage dazu: <i>was ist der Mensch?</i>
b)	der Möglichkeit von Erkenntnis und nach dem damit verbundenen Wahrheitsproblem, das im Rahmen der Erkenntnistheorie betrachtet wird (gibt es wahre Schönheit? gibt einen intersubjektiven Begriff von 'schön'? sind ästhetische Urteile Erkenntnisurteile? was ist bei der Analyse ästhetischer Urteile zu beachten? ist etwas Schönes immer nur schön als Erkanntes?); vgl. Kants Grundfrage dazu: <i>was kann ich wissen?</i>
c)	der Verschränkung mit Aspekten der Ethik , nach der Frage was <i>moralisch</i> gut ist, welche <i>moralischen</i> Wertungen mit ästhetischen verbunden sind und warum das Sinnes-Empfinden an sittlich gutes Verhalten gekoppelt werden kann (was darf ich schön oder häßlich finden?); vgl. Kants Grundfrage dazu: <i>was soll ich tun?</i>
d)	Aspekten der Metaphysik (gibt es Schönheit als geistige Einheit unabhängig von der Erkenntnis des Menschen, gibt es Schönheit als Begriff zB bei Gott?); vgl. Kants Grundfrage dazu: <i>was darf ich hoffen?</i>
e)	der gesellschaftlichen Bedingtheit des Begriffs des Schönen, nach Ergebnissen der Soziologie (inwiefern sind Vorstellungen von Schönheit gesellschaftlich vermittelt und nicht naturbedingt?);
f)	der Rolle des Seelenlebens bei ästhetischen Wertungen, also nach Aspekten der Psychologie (inwieweit wirken Emotionen und individuelle Erfahrungen in ästhetische Wertungen hinein? erhalten "schöne" Menschen mehr Zuwendung?);
g)	der Definition von Kunst, dh nach Methodik und Ergebnissen der Kunsttheorie ;
h)	der Verwertbarkeit ästhetischer Phänomene im Bereich der Ökonomie (wie kann mit ästhetischen Normen wirtschaftlicher Erfolg herbeigeführt oder verstärkt werden? was sind Grundlagen und Methoden der Werbeästhetik?);
i)	der interkulturellen Vermittelbarkeit von ästhetischen Begriffen, Normen und Standards, die im Rahmen von Kulturtheorie betrachtet werden;
j)	der Semantik von Bezeichnungen für Sinnes-Empfindungen, der Möglichkeit, dieser Empfindung sprachlich adäquat Ausdruck zu verleihen, der Bedeutung von Sätzen, die sich auf ästhetische Phänomene beziehen, also nach Aspekten der Sprachtheorie und Sprachphilosophie .

! Diese Teilbereiche überschneiden sich natürlich auch untereinander.

Wie immer verweist auch bei diesem Thema die philosophische Betrachtung auf einen Gesamtzusammenhang und auf den Behelf-Charakter der Einteilung in Fächer.

F

Bei der Analyse ästhetischer Theorien und all ihrer Aspekte ist strikt auf den Status der Urteile zu achten, die gefällt werden.

Ästhetische Urteile sind Werturteile, also normativ, dh sie entziehen sich der Einteilung in die Kategorien wahr und falsch. Sie können normativ-evaluativ sein (*ich finde Lindenduft betörend*) oder normativ-präskriptiv (vorschreibend: *zu Fisch darf kein Likör getrunken werden*).

Ein gravierendes Problem liegt darin, daß ästhetische Urteile sich formal oft nicht von ethisch-normativen und auch nicht von deskriptiven Urteilen unterscheiden lassen:

Küssen ist ein Vergnügen. Küssen ist eine Sünde. Küssen ist ein Risikofaktor bei Aids.

Aussagen, dh deskriptive Urteile, sind im Bereich der Ästhetik nur auf einer Meta-Ebene zu machen:

Kant hält Geschmacksurteile nicht für Erkenntnisurteile.

Bei Umfragen äußern 15% der Bevölkerung eine Vorliebe für Fleischgerichte.

Die Koppelung von Nackten mit beliebigen Produkten in Werbefotos hat verkaufsfördernde Wirkung.